



Es gilt das gesprochene Wort

Rede von Staatsministerin Carolina Trautner stellvertretend für
Ministerpräsident Dr. Markus Söder bei der Einweihung des
„Sternstundenhauses für die kleinen Spatzen“ des Diakoniewerks
Martinsberg am 27. August 2021 in Naila

Ein herzliches „Grüß Gott“ zusammen!

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

Wie sehr trifft dieses Zitat von Hermann Hesse auf die Eröffnung des „Sternstundenhauses für die kleinen Spatzen“ zu. Hier ist für Kinder und Jugendliche ein geschütztes Umfeld entstanden, ein Ort der Zuwendung und Wärme. Ich freue mich ganz besonders, dass ich heute bei Ihnen in Naila sein kann, um gemeinsam mit Ihnen diesen Anfangszauber zu spüren und die Einweihung des Sternstundenhauses zu feiern. Herzliche Grüße auch von unserem Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder.

Meine Damen und Herren!

Sexueller Missbrauch, körperliche und seelische Gewalt, Vernachlässigung – leider ist das für manche Kinder immer noch traurige Realität. Was für traurige, erschreckende Geschichten, die Kinderseelen zerstören und in denen es nur Verlierer gibt. Wir dürfen diese Tragödien nicht geschehen lassen. Wir haben die Pflicht, unsere Kinder vor Gefahren zu schützen, damit sie gewaltfrei und unversehrt aufwachsen können. Kinder und Jugendliche, die Gewalt und Vernachlässigung erleiden, benötigen unsere ganze Aufmerksamkeit, Kraft und Hilfe: Wir müssen jeden Hinweis auf eine Kindeswohlgefährdung ernst nehmen und dürfen kein Signal übersehen.

Einrichtungen wie das „Sternstundenhaus für die kleinen Spatzen“ werden zu einem Zuhause für Kinder, wenn sie in ihrer Familie nicht glücklich werden können. Wie unschätzbar wichtig ist es, dass die Kinder hier unbeschwert sein können und das Wertvollste bekommen: Vertrauen in Menschen und einen guten Start ins Leben. Das ist das große Verdienst der Menschen, die in der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten. Und gerade in diesen schweren Corona-Zeiten kommt es mehr denn je auf die Kinder- und Jugendhilfe an. Sie leistet schon in gewöhnlichen Zeiten Außergewöhnliches. Und

was alles in diesen außergewöhnlichen Zeiten noch hinzukommt, verdient schlichtweg unsere größte Wertschätzung und Anerkennung, unseren allergrößten Respekt. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und Ihnen allen Danke sagen: Ein herzliches „Vergelt's Gott“ für Ihre immer tatkräftige Arbeit, die Corona noch drängender gemacht hat.

Für unseren bayerischen JFMK-Vorsitz in diesem Jahr haben wir ein sehr bedeutendes Motto gewählt – ein Thema, das mir besonders am Herzen liegt: die Stärkung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Es ist wichtig, dass wir auf Kinder und Jugendliche zugehen, ihnen zuhören, ihre Ideen wertschätzen und sie in Entscheidungen einbinden. Junge Menschen sollen so oft wie möglich selbst zu Wort kommen. Denn Sie sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Wir können viel voneinander lernen, wenn wir einander zuhören. Gerade der direkte Austausch erweitert unseren Horizont.

Ich habe daher Ende April meine erste Kinder- und Jugendkonferenz veranstaltet, bei der junge Menschen zu Wort gekommen sind – zu den Themen, die ihnen am Herzen liegen. Die Kinder- und Jugendkonferenz hat bestätigt, wie notwendig es ist, junge Menschen direkt sprechen zu lassen und im gemeinsamen Austausch ihre Sichtweisen, Anliegen und Überlegungen kennenzulernen und zu diskutieren. Es ist daher klar: Partizipation kann und muss überall dort stattfinden, wo junge Menschen ihre Zeit verbringen – also, gerade auch in Heimen. Die jungen Menschen haben mich bei den Gesprächen sehr inspiriert und uns viele interessante Ideen und Anregungen gegeben. Sie werden in unser Gesamtkonzept zur Stärkung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen einfließen. Dieses Konzept entwickeln wir derzeit mit anderen Ressorts. Und ich verspreche Ihnen: Ich werde mich nachhaltig und mit aller Kraft dafür einsetzen, dass wir mehr auf die Jugend hören und ihr vertrauen. Das ist mein großes, ganz persönliches Herzensanliegen.

Kinderschutz ist unser gemeinsamer Auftrag von höchster gesellschaftspolitischer Bedeutung. Wir brauchen unsere ganze Gesellschaft, denn Kinderschutz braucht starke Netze. Signale für Kindeswohlgefährdungen nehmen wir besser wahr, wenn alle sensibilisiert und qualifiziert sind – ganz besonders die Menschen, die beruflich mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kommen. Die Bayerische Staatsregierung unterstützt deshalb aus ganzer Überzeugung die Kommunen, die sich vor Ort um den Kinderschutz kümmern. Und in unserem Gesamtkonzept für den Kinderschutz fügen wir vielfältige Bausteine zusammen und setzen dabei vor allem auf Prävention.

Besonders wichtig ist auch, dass wir Handlungssicherheit schaffen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern.

Um Kinder und Jugendliche in den Heimen umfassend zu schützen, sind vor allem qualifizierte Schutz- und Beteiligungskonzepte erforderlich. Dabei kommt es entscheidend darauf an, dass die Einrichtungen diese Konzepte stets weiterentwickeln – gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen. Damit also die Fachkräfte die Konzepte qualifiziert umsetzen können, haben wir in ganz Bayern eine Fortbildungsreihe gestartet: die Fortbildungsinitiative PräviKIBS. Sie stärkt den Schutz und die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Heimen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen beim Diakoniewerk Martinsberg!

Die Kinder, Jugendlichen und Familien können sich auf Sie verlassen: Wer Hilfe sucht, findet sie bei Ihnen.

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

Herzlichen Glückwunsch noch einmal zur Eröffnung des Sternstundenhauses, alles Gute, einen guten Start und Gottes Segen für die kommenden Aufgaben!